

Abstract

Momentum Kongress 2024 "Alternativen"

Track 9: Ökologische Transformation der Wirtschaft

Places that *do* matter: Regionalentwicklung im Spannungsfeld zwischen Peripherisierung und Nachhaltigkeitstransformation

Veronika Desch

Der Übergang zur globalisierten Marktwirtschaft und die Integration in die Europäische Union haben zu tiefgreifenden Strukturveränderungen und räumlichen Polarisierungsdynamiken in den postsozialistischen Ländern Zentral- und Osteuropas geführt. Das wird auch in Zusammenhang gesehen mit der gegenwärtigen Ausrichtung der Regionalentwicklung auf Wettbewerbsfähigkeit. Während sich in wirtschaftlicher Hinsicht die Hauptstadtregionen an die westeuropäischen Metropolen angleichen und zu Zentren des globalen Kapitalismus werden, sind andere Regionen von starken Peripherisierungstendenzen betroffen. Kühn (2015) konzeptualisiert diese Peripherisierung als mehrdimensionalen Prozess, der von selektiver Abwanderung, über Abweichung von nationalen Entwicklungstrends, Abhängigkeitsbeziehungen zu Zentren bis hin zu räumlicher Stigmatisierung reicht. Darüber hinaus kann die Peripherisierung von Regionen als komplementärer Prozess zur Metropolisierung verstanden werden, in dem sich Machtgefälle manifestieren (Görmar et al., 2019; Kühn, 2015). Nicht zuletzt wird in zahlreichen aktuellen Forschungsarbeiten auch der Zusammenhang zwischen peripherisierten Regionen und der dort besonders starken Repräsentation rechtspopulistischer und Anti-Establishment-Parteien untersucht. Ein Zusammenhang, der auch als 'revenge of the places that don't matter' (Rodriguez-Posé, 2018) und als 'geography of discontent' (Dijkstra et al., 2020) bezeichnet wird. Deshalb stellt neben der immer drängenderen Aufgabe der Klimawandelanpassung und Dekarbonisierung der Wirtschaft auch die wachsende sozioökonomischen Polarisierung zwischen Regionen einen dringenden Handlungsbedarf dar. Um die Dekarbonisierung der Wirtschafts- und Produktionstätigkeit im Sinne eines gerechten Übergangs zu gestalten, hat die EU daher den 'Just Transition'-Mechanismus eingeführt. Der Begriff 'Just Transition' wurde ursprünglich von internationalen Gewerkschaften geprägt, enthält im EU-Kontext aber auch eine explizit territoriale Dimension, indem Regionen, deren Wirtschaftsstruktur von Dekarbonisierungsmaßnahmen besonders betroffen sind, durch den Just Transition Fund (JTF) unterstützt werden.

Dieser Beitrag diskutiert am Beispiel der Region Ústí nad Labem, einer alten Industrie- und Kohleregion im westlichen Tschechien, die zunehmende räumliche Polarisierung im Spannungsfeld von Kohäsionspolitik und Transformationsbestreben der Europäischen Union. Es wird untersucht, wie sich die derzeitige EU Regionalpolitik zu Peripherisierung verhält und inwiefern sich der 'space of opportunity' für davon betroffene Regionen durch das Ziel der

Klimaneutralität und den Zugang zum JTF verändert. Die zentrale Frage ist, welche neue Chancen oder Hürden für die Abkehr vom Peripherisierungstrend durch den im Zuge der Dekarbonisierung forcierten Strukturwandel für die Region entstehen.

Mit der Mehrebenenperspektive (Multi-Level-Perspective, MLP, nach Geels, 2005) wird ein grundlegendes Konzept der Transformationsforschung angewandt. Ursprünglich zur Beschreibung und Analyse von sozio-technischen Systemveränderungen entwickelt, unterscheidet die MLP zwischen *Landscape*, *Regime* und *Nische* als Analyseebenen und verdeutlicht das komplexe Zusammenspiel aus technologischen, ökonomischen, sozialen und institutionellen Faktoren. Für die Anwendung in diesem Beitrag wird die MLP als Heuristik zur Policy-Analyse herangezogen (siehe auch Kern, 2012). Dabei ist die Annahme zentral, dass Peripherisierung ein sich selbst verstärkender Prozess ist (Beetz 2008) und als sozialräumliches Regime verstanden werden kann. Dem Multi-Level-Konzept folgend soll untersucht werden, welche endogenen und exogenen Faktoren (*Landscape*) diese Entwicklungsdynamik (*Regime*) bedingen und welche Politikmaßnahmen (*Nischen*) zu dessen Destabilisierung beitragen können.

Anstelle von regionaler Wettbewerbsfähigkeit werden insbesondere die regionspezifischen Problemlagen in den Mittelpunkt gerückt und dafür mit der Allokation der JTF Gelder gemäß des regionalen Konzepts (Just Transition Territorial Plan) gegenübergestellt. Ziel dieses Beitrags ist die Verknüpfung von Industrie-, Kohäsions- und Dekarbonisierungspolitik in der Regionalentwicklung anhand des Beispiels einer peripherisierten Region kritisch zu beleuchten und ungleiche Ausgangspositionen für Industrien (Wigger, 2023) und supraregionale und supranationale Faktoren, die großen Anteil an räumlichen Polarisierungsdynamiken haben (Hadjimichalis & Hudson, 2014: 215; Leibert & Golinski, 2016: 256), hervorzuheben. Danach sollen alternative Formen der Regionalentwicklung diskutiert werden, die dazu beitragen können der räumlichen Polarisierung etwas entgegenzusetzen.

Literatur:

- Beetz, S. (2008). Peripherisierung als räumliche Organisation sozialer Ungleichheit. *Peripherisierung—eine neue Form sozialer Ungleichheit*, (21), 7-16.
- Dijkstra, L., Poelman, H., & Rodríguez-Pose, A. (2020). The geography of EU discontent. *Regional Studies*, 54(6), 737–753. <https://doi.org/10.1080/00343404.2019.1654603>
- Görmar, F., Lang, T., Nagy, E., Raagmaa, G. (2019). Re-thinking Regional and Local Policies in Times of Polarisation: An Introduction. In: Lang, T., Görmar, F. (eds) *Regional and Local Development in Times of Polarisation. New Geographies of Europe*. Palgrave Macmillan, Singapore. https://doi.org/10.1007/978-981-13-1190-1_1
- Kern, F. (2012). Using the multi-level perspective on socio-technical transitions to assess innovation policy. *Technological Forecasting and Social Change*, 79(2), 298–310. <https://doi.org/10.1016/j.techfore.2011.07.004>
- Kühn, M. (2015). Peripheralization: Theoretical Concepts Explaining Socio-Spatial Inequalities. *European Planning Studies*, 23(2), 367–378. <https://doi.org/10.1080/09654313.2013.862518>
- Rodríguez-Pose, A. (2018). The revenge of the places that don't matter (and what to do about it). *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society*, 11(1), 189–209. <https://doi.org/10.1093/cjres/rsx024>